**Nr. 2068.** Freitag, 25. September. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.




**☞ Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal; wir ersuchen unsere Leser, namentlich die auswärtigen, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Königl. Postanstalten zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintrete. Die gerade diesmal hochwichtigen Verhandlungen der in den nächsten Monaten zusammentretenden Kammern werden wir ausführlich, das Wichtigste an demselben Tage per Telegraph bringen. Die Freunde unserer Zeitung bitten wir, sich der Verbreitung derselben nach Kräften anzunehmen.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Staatsanwalt Carl Ulrich Ludwig Franz v. Winterfeldt in Prenzlau zum Landrathe des Kreises Prenzlau im Regierungsbezirk Potsdam zu ernennen.

Der Kaufmann A. E. Lange in Demmin ist zum Großherzoglich oldenburgischen Vice-Consul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. August Conze in Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kgl. Universität zu Halle ernannt worden.

## (W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 23. September. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

## Politische Uebersicht.

Herr Schulrath Dr. Wantrup hat in der letzten Generalversammlung des Preußischen Volksvereins in Danzig (s. gestrige Abendnummer) sich auch über die Zukunft der Preß-Verordnung vom 1. Juni geäußert. Allerdings würde die Preßverordnung nicht aufgehoben, sondern Gesetz werden, wenn das neu zusammentretende Abgeordnetenhaus in seiner Majorität sich für Aufrechterhaltung der Preßverordnung erklären wird.

Wie sich aber die Sache stellen würde, wenn dies nicht der Fall wäre, darüber giebt die **Verfassung**, das Grund- und Hauptgesetz unseres Staates, Auskunft.

Das Ministerium hat seiner Zeit erklärt, daß es auf Grund des § 63 der Verfassung berechtigt sei, den Erlaß der Preßverordnung vom 1. Juni bei Sr. Maj. dem Könige zu beantragen. § 63 aber lautet:

„Nur in dem Falle, wenn die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, in sofern die Kammern nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen."

Wenn die Preßverordnung dauerndes Gesetz werden sollte, so müßte auch das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung geben; denn es heißt in § 62 der Verfassung: „Die Uebereinstimmung des Königs und **beider** Kammern ist zu jedem Gesetze erforderlich." Versagte also das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung, so träte die Preßverordnung außer Kraft. Das hat auch der Justizminister in der Sitzung der zweiten Kammer vom 15. Januar 1851 ausdrücklich anerkannt.

Die „Nordd. Allg. Z." scheint — sagt die „Nat.-Z." — von dem Bericht des Staatsministeriums über die deutsche Bundesreform, den sie gestern veröffentlichte, keine vorherige Kunde gehabt zu haben. Noch vorgestern sagte sie in einer Kritik des von Mitgliedern der Fortschrittspartei aufgestellten Wahlprogramms:

„Das „deutsche Parlament aus freier Volkswahl" macht als sechste Forderung den Beschluß des Programms aus. Es ist dies das künstliche Schauessen, welches man nun schon so lange Jahre hindurch auf die Tafel der deutschen Reform- oder der Revolutionsbankette auffsetzt, und welches dazu dient, Appetit zu erregen. Man wird dasselbe aber auch wohl jetzt wieder abtragen, wie es aufgetragen worden ist. Bemerkenswerth ist nur, daß die „preußische Spitze" diesmal fortgelassen ist."

Schon seit einiger Zeit wird behauptet, daß Oesterreich und die vier Könige in Frankfurt a. M. bei Gelegenheit des Fürstentags eine besondere Stipulation unterzeichnet hätten. Der „Hamb. Corr." will den Wortlaut derselben erhalten haben. Derselbe ist danach folgender: „In Erwägung, daß der von Sr. apostolischen Majestät dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagene Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes sichere Bürgschaft für die Erhaltung der Unabhängigkeit Deutschlands und der Selbständigkeit der deutschen Bundesstaaten darbietet, sind die unterzeichneten Souveräne über folgende Verabredungen übereingekommen: Art. 1. Die Reformacte soll auch in dem Falle, daß nicht sämmtliche deutsche Bundesstaaten derselben beitreten, zur Ausführung gebracht werden. Art. 2. Im Falle eine der andern Bundesregierungen sich zur Vorlage eines anderen Reformprojects veranlaßt sehen sollte, verpflichten sich die unterzeichneten Souveräne, dasselbe abzulehnen. Frankfurt, 29. August 1863." Unterzeichnet ist dieses Schriftstück angeblich von Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, Max, König von Baiern, Karl, Kronprinz von Würtemberg, Johann, König von Sachsen, Georg, König von Hannover, und Adolf, Herzog zu Nassau. — Wir müssen natürlich dem Hamburger Blatte die Bürgschaft für die Aechtheit dieses seinem gesammten Inhalt nach höchst seltsamen Actenstückes überlassen.

Wie die „B.- u. H.-Z." zuverlässig erfährt, wird Herr v. Budberg, der russische Botschafter in Paris, in naher Zeit auf den Gütern seiner mecklenburgischen Verwandten zu einem Besuche von längerer Dauer erwartet. Die Thatsache, wie wir sie hier aussprechen, ist sicher.

Aus Wien wird der „Schles. Ztg." geschrieben: „Thatsache ist, daß man in den hiesigen entscheidenden Kreisen bereits den Fall der Anerkennung Polens als kriegführende Macht in Erwägung zieht. Das dieser Fall eintreten werde, betrachtet man hier als sehr wahrscheinlich. Bekanntlich wurde diese Frage schon vor dem Eintreffen der russischen Antwort zwischen Frankreich und England verhandelt, und damals zeigte sich die letztere Macht nicht geneigt, in die Intentionen des französischen Cabinets einzugehen. Seit dem Eintreffen der russischen Antwort aber, welche durch ihre Schroffheit alle drei Großmächte in gleicher Weise auf das tiefste verletzen muß, hat sich dies geändert, und es scheint, daß England sich jetzt bereit zeigen wird, den Vorschlag Frankreichs, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, zu acceptiren. Bis jetzt ist, wie schon erwähnt, eine officielle Mittheilung darüber hier nicht eingelangt, man fürchtet aber, daß dies binnen Kurzem geschehen werde, und es läßt sich nicht leugnen, daß Oesterreich dann in eine schwierige Lage kommen muß, da es sich einerseits von den Westmächten nicht trennen will, andererseits aber auf den Vorschlag, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, nicht eingehen kann. Die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sollen Willens sein, für den Fall, daß sich Oesterreich von den Westmächten trennt, aus demselben auszuscheiden."

Die Veröffentlichung des Manifestes der Nationalregierung durch den „Moniteur" hat in Paris eine mächtige Wirkung gehabt. Es wird dies von allen Seiten berichtet. Die „France" sagt darüber: „Unter den obwaltenden Umständen gewinnt dieser Abdruck die Bedeutung eines Ereignisses. Die polnische Denkschrift kann als das andere Extrem zur Gortschakoff'schen Antwort betrachtet werden. Die Kluft, welche diese beiden Extreme scheidet, hat die Diplomatie auszufüllen gesucht; es ist ihr nicht gelungen. Aber in Petersburg wird man nicht säumen, zu begreifen, einen wie schweren Fehler man mit der radicalen Verwerfung der Forderungen Europas begangen hat, da man dadurch die nicht minder radicalen Ansprüche der Nationalregierung rechtfertigte. In diesem Sinne kann der Abdruck des polnischen Manifestes im amtlichen Blatte nicht verfehlen, in Europa großen Eindruck zu machen." Uebrigens ist der Befehl zur Veröffentlichung des Documents ganz plötzlich in der Nacht vom 21. zum 22. aus Biarritz gekommen. Man spricht fortwährend von der Anerkennung der Polen als kriegführende Partei. Mit welchem Grunde, ist für jetzt schwer zu sagen.

## Der volkswirthschaftliche Congreß in Elbing.

Schon oft haben wir die Gründe hervorgehoben, aus welchen wir Alle den volkswirthschaftlich reformatorischen Bestrebungen unsere besten Kräfte zuzuwenden verpflichtet sind. Wir halten aber den Inhalt des für den morgen in unserer Nachbarstadt Elbing stattfindenden Congreß aufgestellten vorläufigen Programms an sich für den besten Beweis, daß die Volkswirthe in unseren Provinzen sich mit Lebensfragen beschäftigen, an deren genügender Lösung alle Bewohner unserer Provinzen unmittelbar betheiligt sind mit ihren nächsten und wichtigsten Interessen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der preußisch-russische Handelsvertrag. Wir glauben, daß in unsern Provinzen wohl Niemand wohnt, den nicht das Mißgeschick, daß unsere Küstenprovinzen durch kaum übersteigliche Zollschranken und Behinderungen vom Verkehr mit ihrem natürlichen Hinterlande abgeschnitten sind, mehr oder weniger mitbetroffen hat. Natürlich sind wir außer Stande, in diesem kleinen Rahmen auch nur andeutungsweise ein Bild davon zu entwerfen. In allen Theilen unserer Provinzen hätte der Wohlstand schneller zunehmen, überhaupt größer sein können, wenn uns dieses Gebiet für gegenseitigen Austausch von Waaren und Leistungen nicht auf ein Minimum eingeschrumpft. Die Preise der Waaren aller Art, die Versorgungsweise mit solchen, die Ausdehnung und Verbesserung unserer Communicationsmittel, die Gelegenheit zum Verdienen: das Alles würde

## Die Londoner Polizei.

Der Schöpfer der heutigen Londoner Polizei, erzählt Gustav Rasch in einem längern Feuilleton-Artikel der Wiener „Presse", ist Sir Robert Peel. Bis zum Jahre 1828 war die Sicherheit der Riesenstadt an der Themse den „parochial watchmen" anvertraut. Sie sahen aus wie die Nachtwächter in kleinen deutschen Städten, trugen lange Röcke und große Stäbe, schliefen bei Tage und gingen bei Nacht in den Straßen Londons spazieren, riefen die Stunden aus und sangen vom Wetter und von der Sicherheit der Stadt, um die sie sich in den Schilderhäusern und in den Bierkneipen äußerst wenig bekümmerten. Sie waren, wie unsere Nachtwächter, der Spott der Jugend und der Nachtschwärmer. Man zerbrach ihre Stäbe und ihre Laternen, und prügelte sie bei Gelegenheit ordentlich ab. Die Reorganisation der Polizei wurde für London täglich eine dringendere Nothwendigkeit; trotzdem stieß Robert Peel mit seinem neuen Institut der „Policemen" überall auf Widerstand. Nicht mit Unrecht fürchtete man von der neuen Polizei für die persönliche Freiheit. Es gab hie und da gewaltige Conflicte. Der „Policeman" wurde verhöhnt, man nannte sie „Bobbies" und „Peelers"; bei mehreren Gelegenheiten entstanden zwischen dem Volke und den „Peelers" Zusammenstöße, in denen die letzteren massenhaft geprügelt, verwundet und todtgeschlagen wurden. In der Presse und im Parlamente erhob sich aber ein so gewaltiger Lärm, daß man schleunigst von derartigen Versuchen wieder abstand. Nach und nach gewöhnte man sich an die neue Schöpfung, begriff ihre Nothwendigkeit für die Sicherheit der immer riesenhafter heranwachsenden Stadt, und jetzt betrachtet man in den englischen Städten die Polizei als das, was sie in England wirklich ist, als die Behörde, welche für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums wacht.

Die Londoner Polizei theilt sich in zwei große Körperschaften: in die Metropolitan-Polizei und in die City-Polizei. Die erstere steht unter einem Königlichen Ober-Commissair, die letztere unter dem Lordmayor der City. In ihrer äußern Erscheinung, blauer Frack mit langen Schößen, blaue Hosen, runder Filzhut mit Wachstuchdeckel, Kautschukkragen zum Schutz gegen das Regenwetter, und im Winter ein langer grauer Paletot, gleichen sie sich vollkommen; nur trägt der City-Constabler im Kragen seines Fracks und in der mit rothen Streifen versehenen Dienstbinde um den Arm das Wappen der City, ein rothes, stehendes Kreuz auf weißem, herzförmig gestaltetem Grunde. Als einzige Waffe führt der Constabler einen mit Blei gefüllten Knüttel, der nur in Fällen der Gefahr aus der Tasche seines linken Frackzipfels zum Vorschein kommt; während der Nacht kommt dann zu dieser Ausrüstung noch das sogenannte „Ochsenauge", eine kleine Blendlaterne, welche an einem Riemen um den Leib befestigt wird. Nach der Angabe des Dr. Wynter besteht die Metropolitan-Polizei aus 5745 Mann. Die Polizeimacht der City besteht aus nur 565 Mann, welche in ihrer Gliederung nach Oben unter einem Superintendenten, 13 Inspectoren, 12 Stations-Sergeanten und 43 Sergeanten stehen. Diese 6308 Constabler haben die Sicherheit von mehr als 400,000 Häusern und einen District von über 90 englische Quadratmeilen zu bewachen. Die Sicherheit der Themse wird von einer besondern Division beaufsichtigt, welche „Thames-Police" heißt. Die Londoner Polizei hat also nicht wenig zu thun, um so mehr, als sich in London über 8000 bekannte Diebe und Einbrecher befinden. Trotz alledem ist die Sicherheit vielleicht in keiner Stadt der Welt so groß, wie in London. Das kommt daher, weil sich die dortige Polizei mit ihrer eigentlichen Aufgabe ganz und gar beschäftigt, mit der Sicherheit der Personen und des Eigenthums, und nicht zu politischen Zwecken dient. Die Polizei ist in London deshalb auch weder verhaßt noch verachtet. Auf dem Continent schaudert man vor „der geheimen Polizei" zurück; in England ist sie geachtet und sogar populair; die Personen, aus denen die geheime Polizei besteht, nennt man „Detectives".

Das Corps der „Detectives" besteht, nach Dr. Wynters Angabe, aus drei Inspectoren, 9 Sergeanten und 108 Policemen, welche immer zu sechs den andern Polizei-Divisionen beigeordnet werden. Man nennt sie auch „plain-clothes-men", weil sie keine Uniform tragen, sondern immer in bürgerlicher Tracht erscheinen. Sie haben ein mühesames und unruhiges Tagewerk, denn sie schaffen das Material, auf Grund dessen die Polizei und die Gerichte sich gegen die Verbrecher in Thätigkeit setzen. Sie spüren dem Verbrecher nach, suchen und verfolgen seine ersten Spuren, stellen den Thatbestand der Person und der Sache fest, und übergeben sodann den Thatbestand der Polizei und den Gerichten, um von neuem ihre Maulwurfsarbeit zu beginnen, aus der sie niemals den Ruhm, aber immer die Mühe und die Arbeit ernten. Jeder von ihnen hat seine Specialität, gerade wie die Verbrecher, denen sie nachspüren. Der Eine wird gegen die Taschendiebe, der Andere gegen die Einbrecher, ein Dritter gegen die Falschmünzer, ein Vierter gegen die Industrieritter verwendet, und gerade weil jeder seine Specialität hat, erwirbt er sich nach und nach eine vorzügliche Personen- und Sachkenntniß, die der gefährdeten Bevölkerung zugute kommt. Die professionellen Verbrecher kennen die Detectives ebenso genau, wie die Detectives die Specialitäten unter den Verbrechern.

Der Taschendieb erkennt plötzlich, als er eben im Begriff ist, die Tasche des neben ihm im Omnibus sitzenden Gentleman zu leeren, in dem Geistlichen im schwarzen Rock und weißer Halsbinde, der auf der andern Seite des gefährdeten Gentleman sitzt, einen Detective. Seine Hand befindet sich bereits in der hintern Rocktasche und hat das seidene Taschentuch schon erfaßt; er läßt das Taschentuch fahren und will den Arm zurückziehen; da faßt ihn von der andern Seite die Hand des Geistlichen — und er ist verloren.

In der Nähe von London ist eine Thierschau, ein Wettrennen. Eine ganze Gesellschaft von Taschendieben hat ihre Höhlen in Seven Dials verlassen, um auf der Thierschau bei dem Wettrennen ihrer „Kunst" nachzugehen. Mit demselben Eisenbahnzuge verlassen einige Detectives London. Einer trägt den schwarzen Rock des Bürgers aus der City, ein anderer den blauen Frack des Pächters, ein dritter hat die rothe Jacke des Soldaten angezogen und die Interimsmütze schief auf den Kopf gesetzt; ein glänzender schwarzer Schnurrbart

bei uns eine ganz andere Physiognomie zeigen, wenn wir jenen ungleich erhöhten Wechselverkehr mit dem ganzen Weichsel- und Memelgebiet hätten, wie er ursprünglich durch die Verträge über den Verkehr zwischen den ehemaligen polnischen Provinzen garantirt worden. Es handelt sich jetzt darum, durch einen Handelsvertrag diesen Verkehr zum Theil wenigstens zu vindiciren und zur Erlangung desselben müssen sich Alle nach Kräften in Bewegung setzen.

Ueber die nächstfolgenden Gegenstände, die Real-Credit-, Bank- und Arbeiterfrage haben wir in jüngster Zeit vielfach ausführlich gehandelt. Es handelt sich auch bei diesen Fragen um Dinge, die unmittelbar practisch von uns in unsern Provinzen in Angriff genommen werden können und müssen, wollen wir nicht in der Entwicklung vor dem Westen zu unserm Nachtheil zurückbleiben. Dann aber handelt es sich dabei auch um die Feststellung allgemeiner Grundsätze, um Entscheidung für dies oder jenes Prinzip und das ist wichtig, sowohl in sofern, als von denselben die practischen Erfolge unserer eigenen Unternehmungen abhängen, als insofern wir aus der gewonnenen Basis unsere bestehende Gesetzgebung zu prüfen und für die Verbesserung, wo es nothwendig ist, nach besten Kräften zu wirken haben.

Wenn der Congreß von den Eisenbahnen unserer Provinz, von der Beschaffenheit unserer Stromschifffahrt und was beiden Zweigen von Communikationen dringend Noth thut, sprechen wird, so ist dies selbstverständlich eine so große Spezialität für uns Ost- und Westpreußen, daß Niemand sie unbeachtet lassen kann. Ein Land mit mangelhaften Communikationsmitteln ist wie ein Körper mit versagenden Stoffcirkulationsorganen. Er ist krank, er kann seine Stoffe nicht zur höchsten Kraft und Lebenswirksamkeit, d. h. zur vollen Gesundheit und Lebensfülle verwenden. Wie im kranken Körper alle Organe mit krank sich fühlen, so werden auch alle Glieder eines volkswirthschaftlichen Körpers insgesammt durch solche Mängel in Mitleidenschaft gezogen.

Endlich sollen noch die Mittel zur Verbreitung der Volkswirthschaftslehre zur Verhandlung kommen. Die Wirthschaftskunst ist eine elementar wichtige und hochwichtige Kunst, weil sie den größten Theil des ganzen menschlichen Lebens und unser ganzes Wohl umfaßt. Ordentlich und fruchtreich werden wir aber erst wirthschaften, einzeln und insgesammt, wenn alle wirthschaftenden Organe mit den Grundsätzen der Volkswirthschaftslehre vertraut sein werden. Es kann nichts Wichtigeres geben, als Mittel zu ersinnen und auszuführen, die dem großen Mangel an Kenntniß der Volkswirthschaft abhelfen.

Also nach allem diesem glauben wir, daß nicht bloß allgemeine, sondern auch Specialgründe für uns vorliegen, uns den Bestrebungen unserer volkswirthschaftlichen Gesellschaft nach Kräften anzuschließen und sie zu unterstützen.

## Deutschland.

**Berlin**, 24. Sept. Auf eine von dem Zimmermeister G. Schultze und Genossen in Zeitz an den König gerichtete **Petition um Aufhebung der Verordnung vom 1. Juni d. J.** ist demselben folgender Bescheid zugegangen: „Die von Ihnen in Gemeinschaft mit dem Fabrikanten Herrn Clemens und Rittergutsbesitzer Herrn O. Rohland an erster Stelle unterzeichnete Immediatvorstellung von Bewohnern der Stadt Zeitz und Umgegend ohne Datum, in welcher um Zurücknahme der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni c. über das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften rc. und um Wiedereinberufung des Landtags der Monarchie gebeten wird, ist aus dem Königl. Cabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an den Herrn Minister des Innern abgegeben worden. Indem wir Sie im Auftrage des Herrn Ministers des Innern hiervon benachrichtigen, überlassen wir Ihnen, die übrigen Unterzeichneten davon in Kenntniß zu setzen. Merseburg, den 5. September 1863. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern."

— Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist von Schloß Heyde in Westphalen wieder hier eingetroffen.

— Der Secretair des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins", Herr Julius Vahlteich, hat der „Kreuzzeitung" folgende Darstellung von der Barmer Versammlung geschickt:

„Auf heute war eine große Versammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins anberaumt, in welcher der Präsident des Vereins, Ferdinand Lassalle, einen Vortrag halten sollte. Trotz des wolkenbruchartigen herabströmenden Regens hatten sich die Mitglieder so zahlreich eingefunden, daß der weit über 2000 Menschen fassende Saal überfüllt erschien. Auch eine Anzahl von Gegnern hatte sich eingestellt. Lassalle, welcher schon am Bahnhofe von vielen hundert Arbeitern begrüßt worden war, wurde mit ungeheuerm Jubel empfangen. Er behandelte in seinem dreistündigen Vortrage die Feste der Fortschrittspartei, die Presse, den deutschen Abgeordnetentag und die bevorstehenden Wahlen, wobei er oft durch große Zustimmung, einmal auch durch den hellen Ton einer Pfeife unterbrochen wurde. Als nach dem ersten Theil seiner Rede eine längere Pause eintrat, versuchten es einige Gegner, wider den Willen des Vorsitzenden das Wort zu ergreifen; es gelang ihnen dies jedoch nicht nur nicht, sondern sie wurden, da sie durchaus nicht Ruhe halten wollten, ohne Weiteres aus dem Saale entfernt, was natürlich nicht ohne einige Thätlichkeiten, aber mit solcher Schnelligkeit und Ruhe vor sich ging, daß man am obern Ende des Saales wenig davon gewahrte. So konnte man die merkwürdige Wahrnehmung machen, daß Fabrikherren von ihren eigenen Arbeitern, ihres unschicklichen Betragens halber, zur Thüre hinausgeworfen wurden."

— In **Charlottenburg** sind nach der „V. Z." die daselbst zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Herren Holzhändler Kogge und Fabrikbesitzer Dr. Cohn von der Königl. Regierung zu Potsdam nicht bestätigt worden.

— Am 18. fand auf dem Kreisgericht in **Grüneberg** die gerichtliche Verhandlung gegen den Abgeordneten Förster Kontopp und 27 Einwohner, darunter die Rechtsanwalte Leonhard und Horwitz, Kaufmann Engmann, Rathsherr Kaerer, Kreisrichter Nebe, Stadtverordneten-Vorsteher Jachtmann u. A. statt, welche im vorigen Juni dem zu einer politischen Versammlung von seinem Wohnorte nach Grüneberg reisenden genannten Abgeordneten bis in das Dorf Polnisch Kessel entgegengefahren waren und ihn dort begrüßt hatten. Dieselben waren hierauf von der Polizeiverwaltung jenes Dorfes und bald nachher auch von der Polizeiverwaltung der Stadt Grüneberg wegen unterlassener Einholung der Erlaubniß zu einem öffentlichen Aufzuge, von ersterer außerdem wegen Nichteinholung der Erlaubniß zu einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel, zu einem bis fünf Thaler Strafe verurtheilt worden wogegen sie sämmtlich die richterliche Entscheidung angerufen hatten. Da sämmtliche Zeugenaussagen zu Gunsten der Betroffenen lauteten, so vermochte die Polizeianwaltschaft das Strafmandat wegen der nicht eingeholten Erlaubniß zu einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel nicht aufrecht zu erhalten, da eine solche gar nicht stattgefunden, eben so wenig gegen acht der Betroffenen, welche gar nicht nach Polnisch Kessel gefahren waren, dagegen wurde wegen Theilnahme an einem nicht erlaubten öffentlichen Aufzuge eine Geldstrafe gegen die andern neunzehn und den Abgeordneten Förster beantragt. Der Polizeirichter, Kreisrichter Schmieder, erkannte jedoch auf Freisprechung, da er, übereinstimmend mit der Vertheidigung, die Fahrt der Herren nach Polnisch Kessel und durch die Stadt nach den ermittelten Thatsachen als keinen öffentlichen Aufzug anerkennen konnte.

— Aus **Copenhagen**, 21. Sept., wird den „H. N." geschrieben: Nach der heutigen Bekanntmachung des Kriegsministeriums hat der König allerhöchst genehmigt, daß vom 1. October an die nöthigen Maßregeln getroffen werden sollen, um die schnelle Entwickelung der Kriegsstärke der Armee zu sichern.

**Stettin**, 24. Sept. (Ostſ.-Z.) In der heutigen allgemeinen Schlußsitzung der Naturforscher sprach Herr Otto **Volger** aus Frankfurt a. M. über „die Darwin'sche Hypothese, vom erdwissenschaftlichen Standpunkt aus beleuchtet". Hr. Geh. Medizinalrath Behm sprach herzliche Worte des Abschieds an die Mitglieder der Versammlung. Dann sprach Professor Virchow im Auftrage der Versammlung den Stettinern den Dank aus. In der gestrigen Sitzung der physikalischen Section sprach u. A. Staatsrath Mädler über die Entfernung der Sonne. Mehrfache Gründe sprechen dafür, daß dieselbe kleiner sei als früher angenommen; so hat man in neuerer Zeit über den Planeten Venus Rechnungen angestellt, welche für eine kleinere Entfernung sprechen; ein gleiches geschieht durch die Foucault'schen Bestimmungen der Geschwindigkeit des Lichts, auch die Bewegung des Mondes führt zu einem gleichen Resultat. Gestern Abend vereinigte ein gemeinschaftliches Abendessen im großen Saale des Schützenhauses an 400 Theilnehmer der Naturforscher-Versammlung. Die Gäste blieben in fröhlicher Stimmung bis spät in die Nacht zusammen. Heute ist bereits der größte Theil der fremden Mitglieder der Naturforscher-Versammlung abgereist.

**Belgard**, 21. September. Der „Colb. Ztg." wird von hier geschrieben: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist gestern die Genehmigung der Staats-Regierung zum Bau der Belgard-Dirschauer Eisenbahn bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst mit der Aufforderung eingegangen, die diesseitigen Kreisstände zur Beschlußfassung darüber zu veranlassen, ob sie den erforderlichen Grund und Boden, soweit die qu. Bahn unsern Kreis berührt, unentgeltlich hergeben wollen. Wir betrachten dies nur noch als Genügung einer Form, da diese Genehmigung ohne Zweifel ist. Die Stadt Belgard hat, so weit die Bahn städtisches Territorium berührt, dasselbe unentgeltlich zugesagt. Sollte der Winter nicht allzu strenge sein, so wird noch im Laufe desselben mit den Vorarbeiten und namentlich mit Absteckung der definitiven Linie begonnen werden, welche letztere, wie wir ferner erfahren, von hier in gerader Richtung auf Baldenburg und Pr. Stargardt nach Dirschau gehen wird. (Die Bauunternehmerin ist eine Englische Gesellschaft.)

**Posen**, 24. Sept. Der Chef der Firma Oberfeldt und Co., Herr **Oberfeldt**, ist aus der Haft in Berlin gegen Erlegung einer Caution von 2000 Thlr. auf mehrere Wochen entlassen worden und heute Morgen hier eingetroffen.

**Leipzig**, 23. Septbr. Gestern früh starb der hiesige Buchhändler Friedrich Fleischer, Stadtältester und Vorsitzender der Deputation des Leipziger Buchhändlervereins, um welchen er sich große Verdienste erworben hat. Als solcher hatte er namentlich den wesentlichsten Antheil an der Gründung der deutschen Buchhändlerbörse.

## England.

**London**, 22. Sept. Die Antworts-Depeschen des Fürsten Gortschakoff haben die hiesige liberale Presse einigermaßen in Aufregung versetzt. Die „Times", welche sich heute speciell mit der für Frankreich bestimmten Antwort beschäftigt, bemerkt: „Man wird schwerlich behaupten können, die russische Antwort auf die französische Note sei versöhnlich, und wenn sie den Wunsch ausdrückt, Händel zu vermeiden, so thut sie das so schnippisch und cavaliermäßig wie möglich. In dem kurzen und bündigen Schriftstück ist auch nicht die Spur eines Zugeständnisses oder die geringste Neigung zu einer gegenseitigen Verständigung zu entdecken. Es ist eine Ohrfeige und nichts weiter." Der „Examiner" befürwortet mit großer Lebhaftigkeit die Anerkennung der Polen als kriegführender Macht.

— **Mr. Mason**, der bevollmächtigte Agent der conföderirten Staaten, hat dem englischen Ministerium des Auswärtigen zu wissen gethan, daß seine Regierung ihn von seinem bisherigen Posten in London abberufen habe. Wie es heißt, wird Mr. Mason sich nach Paris begeben und dort seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

## Frankreich.

— Die Minister haben die Vorschläge der anamitischen Gesandten bereits offiziell berathen. Der Kaiser Tuduc bietet für die abgetretenen Provinzen Nieder-Cochinchinas 70 Mill. Fr. und einen jährlichen Tribut von 2 Mill. Wie sich voraussehen ließ, ist beschlossen worden, das Anerbieten gänzlich von der Hand zu weisen.

## Italien.

— Am 15. d. fand in Rom eine zweite Jubiläums-Prozession für Polen statt, welcher laut Berichten der französischen Blätter 130,000 Personen beiwohnten. Hinter den Prälaten sah man den Fürsten Czartoryiski und eine Anzahl anderer Polen einherschreiten. Freiherr v. Bach, der österreichische Gesandte, war eigens von Albano zurückgekehrt und im Galawagen nach Santa Maria Maggiore gefahren. Der Papst kam nach der Basilica, begegnete unterwegs der Polen-Prozession und ertheilte ihr den apostolischen Segen.

## Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 23. Sept. Es heißt, daß ein geheimer Gang aus den Kellern des großen Zamojski'schen Palais nach denen der Kreuzkirche entdeckt wurde. Einige wollen sogar wissen, daß in diesem Gange eine Druckerei und eine namhafte Geldsumme gefunden wurde. Ob diese Gerüchte wahr sind, und ob sie die Veranlassung waren, daß heute in mehreren Klöstern und Kirchen neuerdings Revisionen abgehalten und daß viele Geistliche verhaftet wurden, ist mir unbekannt. Diese Revisionen waren so streng wie noch niemals, haben aber, wie verlautet, nichts hervorgebracht. — Vorgestern Nachmittag wurde auf der Krakauer Vorstadt der russische Oberst Lebuszyn, Mitglied der Recrutirungs-Commission, erdolcht und in einer andern Straße ein Polizei-Sergeant. Die Ermordung des Obersten hat unter dem russischen Militair viel Aufregung verursacht. Es wurde ein Kriegsrath bei dem Militairchef General Korff veranlaßt und vom Ober-Polizeimeister aus eine sehr strenge Bekanntmachung erlassen (Wortlaut im Morgenblatt).

**Warschau**, 21. September. Ueber die Vorgänge in dem Zamoyski'schen Palais schreibt man der „Schl. Z." noch Folgendes: Anfänglich wurde der Werth der zerstörten und geraubten Gegenstände auf eine halbe Million Thaler geschätzt, jetzt ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der wirkliche Schaden diese Summe übertrifft. Mehr aber als alle materiellen Verluste empören die an den unglücklichen Bewohnern der Häuser verübten Mißhandlungen und Gewalt-

---

bedeckt heute seine sonst bartlose Oberlippe. Sie sind sämmtlich am Orte ihrer Bestimmung angekommen, die Diebe und die Detectives, und mischen sich unter die anwesenden Zuschauer; die einen, um die Taschen der Anwesenden zu leeren, die anderen, um den Dieben aufzupassen. Im Momente, wo das Verbrechen begangen werden soll, ist es schon vereitelt. Plötzlich erkennen die Verbrecher in dem Sergeanten, in dem Pächter und in dem ehrsamen Handwerker ihre gefährlichsten Feinde. Sie wollen sich aus dem Staube machen, aber es ist zu spät. Mit dem nächsten Eisenbahnzuge werden sie nach London zurückgebracht, um in einem Zuchthause auf eine lange Zeit ihr weiteres Quartier zu finden.

Scotland-Yard ist das Central-Organ für die Londoner Polizei. Jedem Fremden, der längere Zeit in London lebte, ist Scotland-Yard ein Ort von wohlbekanntem Klange. Dort sind täglich Polizei-Beamte bereit, Klagen und Mittheilungen des Publikums anzuhören und entgegenzunehmen. In einem Zimmer sehen wir Schreiber in der Polizei-Uniform Berichte abfassen und Rapporte erstatten; in einem anderen sind Policemen beschäftigt, die Morgenblätter und Provinzial-Zeitungen zu studiren, um zu erfahren, welche Diebe von den Polizeihöfen kürzlich abgeurtheilt sind; in einem dritten Zimmer liest ein Inspector den Ordonnanzen aller verschiedenen Abtheilungen einen Befehl des Ober-Commissärs vor, welcher der gesammten Mannschaft mitgetheilt werden soll; ein viertes Zimmer ist lediglich für die geheime Polizei, für die Detectives, bestimmt. Ein besonderer Raum ist den fremden Detectives vorbehalten, welche die Aufgabe haben, die schlechten Subjecte, welche aus dem Auslande kommen, um in London Geschäfte zu machen, zu überwachen. Auch sämmtliche in London verlorenen und gefundenen Gegenstände werden in Scotland-Yard angemeldet und niedergelegt. Seidene Regenschirme, Stöcke mit goldenen Knöpfen, Ringe, Busennadeln, Hundertpfund-Noten werden hier aufbewahrt. Ferner sind dort die Bureaux für die Baupolizei und für die Polizei, welche lediglich mit der Beaufsichtigung der Kutscher und Omnibus-Conducteure beschäftigt ist.

## Stadt-Theater.

*** „**Der Goldbauer.**" Die Dorfgeschichtsliteratur hatte bekanntlich in ihrem ersten Stadium den Volkscharacter zu idealisiren versucht, indem sie ihm eine reichliche Empfindsamkeit andichtete, die zwar einer gewisse Halbbildung, wie sie in den großen Städten gefunden wird, eignet, von der aber das Landvolk sehr weit entfernt ist. Von dieser Verirrung hat das genannte Literaturgenre sich allmälig emancipirt, indem man mehr das Naturwüchsige, oft Eckige und Herbe im Wesen dieses Volkstheils aufzusuchen und darzustellen bemüht war. Frau Birch-Pfeiffer, die ja durchgehend das jezeitige Interesse des Publikums für gewisse Romanrichtungen auch für die Bücher auszubeuten verstanden, hat auch diese Entwickelungsphasen der Dorfgeschichte mit durchgemacht. Während „Dorf und Stadt" ganz der ersten Periode angehört, die „Grille" das Uebergangsstadium repräsentirt, ist der „Goldbauer" der neuesten Richtung jener Literatur zuzuzählen, und hat auch schon darum im Ganzen nicht weniger Glück gemacht, als die beiden früheren Stücke. Es ist übrig, immer wieder auf die Fehler und Mängel der Birch'schen Stücke aufmerksam zu machen, müssen wir doch andrerseits ein entschiedenes dramatisches Talent der Schriftstellerin anerkennen, für das schon der außerordentliche Erfolg ihrer Arbeiten spricht. So hat sich auch „der Goldbauer" unbestreitbar einen Platz auf unserer Bühne, wenigstens für einige Zeit, erobert. Und er verdankt dies nicht vorzugsweise der oben angedeuteten Verwandtschaft mit jener noch immer beliebten Richtung der erzählenden Literatur, auch nicht am meisten den Effecten, welche die Verfasserin so bühnengerecht einzurichten versteht, sondern besonders wohl den interessanten Hauptcharacteren. Hier ist zugleich die stärkste und die schwächste Seite der Verfasserin. Diese Charactere sind in der Anlage durchaus eigenartig, freilich nicht immer wahrscheinlich, aber durchweg anziehend. Doch sie sind zugleich nicht ausgeführt, nicht abgeschlossen. Die Verf. liefert das Material, und zwar meistens ein sehr günstiges; die Abrundung und Gestaltung des Characters überläßt sie aber dem Darsteller. Und das erklärt es, warum talentvolle und strebsame Künstler häufig die Rollen der Birch'schen Stücke mit so vieler Liebe behandeln. Die höchste Leistung der darstellenden Kunst ist doch darin zu sehen, daß die darstellende Persönlichkeit ganz in die darzustellende aufgeht. Und dies ist offenbar leichter, wenn vom Verfasser nicht der Charakter in plastischer Vollendung, sondern mehr skizzirt gegeben ist. Wir sagen: **leichter**, aber nicht: **leicht**. Deßhalb können wir auch im vollen Maße einer künstlerischen Leistung in diesen Rollen unsere Anerkennung aussprechen. Und wir müssen das im vollen Maße gegenüber der gestrigen Darstellung der Vroni durch Frl. **Krüger**. Die Dame zeigte, daß sie den Charakter bis in die kleinsten Züge einheitlich gestaltet hat und die Rolle so vollkommen beherrscht, daß man durch nichts in der Täuschung gestört wird, ein wirkliches Bild des Lebens vor sich zu haben. Herr **Ubrich** hat gestern als Ruppert zu seinen vom Publikum gebührend gewürdigten Leistungen in diesem Fach eine neue hinzugefügt. Herr **Varena** (Toni) spielte durchweg gut, lebendig, ergreifend und zugleich mit Maß. Daran, daß er ganz in der Rolle aufgeht, fehlt nur eine Kleinigkeit, aber eine in diesem Stück wesentliche, und das ist der Dialect. Frau **Woisch** haben wir schon früher die Madai mit dem dieser Dame eigenen Ernst und Verständniß spielen sehen. Frau **Fischer** wußte auch in der kleinen Partie der Afra ihre künstlerische Bedeutung so geltend zu machen, daß sie den lebhaften Beifall des Publikums hervorrief. Von den übrigen Darstellern haben wir insbesondere Frau **Hirsch** (Walli) und die Herren **Schönleiter**, **Rottmayer** und **Schaeffer** zu nennen. Die Direction hatte das Stück mit einer neuen hübschen Decoration ausgestattet. — Es ist wohl zu hoffen, daß der rege Wetteifer, welcher auf dem Gebiet des Schauspiels in dieser Saison schon so vortheilhaft hervortritt, auch die Theilnahme des Publikums in immer höherem Grade gewinnen wird. Noch steht dieselbe mit den Leistungen in keinem entsprechenden Verhältniß.

thätigkeiten. Sämmtliche männliche Einwohner wurden mit Kolben geschlagen und gebunden nach der Citadelle transportirt, unter andern der junge Graf Zamojski und sein Schwager Fürst Lubomirski. Letzterem wurde eine Summe von 50,000 Thlr. in polnischen Pfandbriefen geraubt. Die Fürstin Lubomirska erhielt Kolbenstöße, weil sie einem plündernden Soldaten ihren Brillantschmuck nicht geben wollte. Verhaftet wurden in Folge des Ereignisses theils in den zwei Zamojski'schen Häusern, theils auf der Straße gegen 800 Personen. Der bedeutende Weinkeller des Colonialwaarenhändler Krupecki wurde von den Soldaten theils geleert, theils die Weinfässer ausgezapft, ebenso die Fässer mit Rum. K. selbst wurde von den Kosaken geschlagen und gebunden nach der Citadelle abgeführt und soll heute einen Schlaganfall gehabt haben. Die an die Zamojski'schen Grundstücke angrenzenden Kellergewölbe der Kreuzkirche wurden ebenfalls revidirt. Die Kirche wurde von der geistlichen Behörde sofort geschlossen. Warschau ist sehr aufgeregt, man spricht von nichts weiter als von der Plünderung.

— Zur Vervollständigung ihrer Mittheilungen über das Attentat auf Berg trägt die „Gen.-Corr." folgende Notizen nach: Im Ganzen wurden sieben Bomben geworfen, welche alle explodirten; außerdem fiel ein Flintenschuß. Unter diesen Umständen erscheint die Rettung der im Wagen sitzenden Personen wahrhaft wunderbar. Zur Abwendung der Gefahr diente wesentlich der Umstand, daß der Wagen ein starkes Halbverdeck hatte. Außer dem Wagenpferde wurden zwei Pferde leicht, sieben schwer verwundet. Nicht blos das Zamojskische Palais, auch das daneben liegende Kloster wurde genau untersucht und besetzt; hier wurde eine größere Anzahl verdächtiger Personen verhaftet. Unter anderen Objecten fand man im Palais beschriebene Briefcouverts, adressirt an bekannte Theilnehmer der Insurrection.

Warschau, 21. September. (Ostf.-Z.) Die Zamoyskische Dampfschifffahrts- und Maschinenbau-Gesellschaft, welche in diesem Jahre große Verluste erlitten hat, wird, wie es heißt, dieser Tage Concurs anmelden. — Gestern und heute sind 140,000 Pud Blei in Blöcken für die russische Regierung vom Auslande per Eisenbahn unter starker militärischer Escorte hier eingetroffen, und eine andere Sendung von 200,000 Pud ist beim hiesigen Zollamte angemeldet. Alles wurde sofort nach der Citadelle gebracht.

— Aus Warschau geht der „Ostd. Ztg." die Nachricht zu, daß der Secretär der jüdischen Gemeinde, Rothwand, mit 4 anderen Israeliten aus der Citadelle nach Sibirien transportirt worden ist. Es wurde ihnen nicht gestattet, vor ihrer Abreise sich von ihrer Familie zu verabschieden.

### Danzig, den 25 September.

* Auf dem in der Nähe des Springes im Stadtgraben lagernden Holze spielten heute Vormittag zwei Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren ohne Aufsicht und fielen beide ins Wasser. Der eine derselben wurde alsbald noch lebend herausgezogen und weggetragen, der andere jüngere Knabe wurde bewußtlos ans Land befördert und zur Stelle Wiederbelebungsversuche durch Reiben mit ihm angestellt. Als dieselben Erfolg zeigten, wurde der Gerettete ins Lazareth geschafft.

Graudenz, 23. Sept. (G.) Wie wir zuverlässig erfahren, wird der bisherige Abgeordnete des Graudenz-Rosenberger Wahlbezirks, Herr v. Hennig-Dembowalonka, aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht wieder annehmen. Es wird nun Sache der liberalen Partei sein, sich über einen andern Candidaten bei Zeiten zu einigen.

* Am Gymnasium zu Braunsberg ist der ordentliche Lehrer Tietz zum Oberlehrer befördert worden.

— (Nordd. Allg. Z.) Der Landrath des Memeler Kreises, Dieckmann, ist mit Rücksicht auf seinen Gesundheits-Zustand, unter Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

— Die Gepäckträger in Königsberg haben sich von ihrem bisherigen Arbeitgeber losgesagt, Jeder für seine Person die Concession nachgesucht und erhalten und sich das erforderliche Geräthe auf eigene Kosten neu angeschafft. Die Contremarken, welche sie nunmehr ausgeben, sind je mit dem Namen des einzelnen Gepäckträgers unterzeichnet.

# Handels-Zeitung.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 25. September 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen nachgebend, | | | Preuß. Rentenbr. | 98 | 98 |
| loco . . . . . . . | 39⅜ | 39⅞ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 87 | 87 |
| Aug.-Sept. . . | 39 | 39¼ | 4% do. do. | — | 96¾ |
| Frühjahr . . . . | 40 | 40¼ | Danziger Privatbk. | 100¾ | — |
| Spiritus Aug.-Sept. | 15⅛ | 15½ | Ostpr. Pfandbriefe | 88½ | 88½ |
| Rüböl do. . . | 12¾ | 12¾ | Oestr. Credit-Actien | 85½ | 85½ |
| Staatsschuldscheine | 90⅜ | 90¼ | Nationale . . . . . | 74⅜ | 74¼ |
| 4½% 56er. Anleihe | 101⅝ | 101⅝ | Russ. Banknoten . . | 94⅛ | 94¼ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 105⅞ | 105¾ | Wechselc. London. | — | 6. 20 |

Fonds: fest.

Hamburg, 24. September. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr geschäftslos und flau. — Roggen loco geschäftslos und flau, ab Ostsee matt, ab Danzig disponibler mit Schiff gestern noch mit 63 Thaler bezahlt, ab Königsberg Frühjahr zu 64 Thaler zu haben. — Oel höher, schloß fest, pr. October 27⅜ — ½, pr. Mai 26⅝. — Kaffee sehr stille und unverändert. — Zink ohne Umsatz.

London, 24. September. Silber 61$\frac{5}{16}$. Türkische Consols 54⅜. Wetter regnerisch. — Consols 93½. 1% Spanier 48½. Mexikaner 46¾. 5% Russen 93½. Neue Russen 93. Sardinier 89.

Liverpool, 24. September. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 24. September. 3% Rente 67, 80. Italienische 5% Rente 73, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 415, 00. Credit mob.-Actien 1180, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 567, 50.

### Produktenmärkte.

Danzig, den 25. Septbr. Bahnpreise.

Weizen gut hell und fein hochbunt 126/27—128/29—130/1—132/4 6 ℔ nach Qualität 64/65—66/67½—68/69—70 72½ Sgr.; ordinair und dunkelbunt 124/25—129/31℔ von 60—65 Sgr. Alles pr. 85℔ eingewogen.
Roggen frisch 124/6—130℔ von 46—47/47½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 48—50 Sgr.
Gerste kleine frisch 112—115℔ von 39/40—42 Sgr., große 115℔ 44 Sgr.
Hafer frisch von 23—25 Sgr.
Spiritus gestern alt und frisch 15 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: Sehr schönes warmes Wetter. Unser heutige Börsenmarkt war wenig belebt, und wurden ca. 50 Last Weizen schwach im gestrigen Preis-Verhältnisse verkauft. 130/1℔ hellbunt fl. 400, 132, 133℔ gut und fein hochbunt fl. 405, fl. 410 bis fl. 420. — Roggen zu kaum den alten Preisen verkauft. Alter 118/9℔ fl. 257½, 121, 122℔ fl. 260, 123℔ fl. 265, 126/27℔ fl. 270. Frische Waare 124℔ fl. 279, 126℔ fl. 282, 128℔ fl. 285. — 108℔ kleine Gerste bedang fl. 222; 118℔ große fl. 273. — Alte polnische Erbsen fl. 280. — Spiritus, gestern Rt. 15 für alte und neue Waare bezahlt.

Königsberg, 24. Sept. (K. H. Z.) Wind: SW. + 15. Weizen unverändert flau, hochbunter 126—127—131℔ 63—67 Sgr. bez., bunter 124—130℔ 55—65 Sgr., rother 125—126℔ 55 Sgr. bez. — Roggen gedrückt, loco 120—121—122—124℔ 44—44½—46½ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. September 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd., pr. September-October 44½ Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 44½ Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 44 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd. — Gerste etwas matter, große 108—112℔ 38—40 Sgr., kleine 106—107℔ 37 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔ 23½ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 25 Sgr. Br., 23½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 50—52 Sgr., grüne 50 Sgr. bez. — Wicken 35—45 Sgr. bez. — Leinsaat nachgebend, fein 111—112℔ 80 Sgr., mittel 111℔ 77 Sgr. bez. — Winterrips 105—109 Sgr. B. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; pr. September Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅔ Rt., Käufer 16 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

**Bromberg**, 24. September. Wind: Süd. Witterung: klar und schön. Morgens 7° Wärme. Mittags 15° Wärme. — Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollg.) 45—48 Rt., 128—130℔ 48—50 Rt., 130—134℔ 50—54 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 32—35 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—34 Rt. — Kocherbsen 32—36 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 15½ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln pr. Scheffel 15—17 Sgr. — Butter bester Qualität 8 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 24. Septbr. (Ostf. Ztg.) Wetter: klare Luft. Temperatur + 13° R. Wind S. — Weizen wenig verändert, schließt stille, loco pr. 85℔ gelber 55—57 Rt. bez., geringer Krakauer 54 Rt. bez., 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 57¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Oct.-Nov. 57¼ Rt. bez., Frühjahr 59½, ¾, 60 Rt. bez., 59¾ Rt. Br. — Roggen schließt ruhiger, pr. 2000℔ loco alter 37—38 Rt. bez., neuer 39—40½ Rt. bez., Sept.-Oct. 37¾, ½ Rt. bez., Oct.-Nov. 37¾, ½ Rt. bez., Nov.-Dec. 38, 37¾ Rt. bez, ½ Rt. Gd., Frühjahr 39¾, 40, 39½ Rt. bez. — Gerste loco 37—37½ Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 21—21½ Rt. bez., 47/50℔ pr. Frühjahr 24 Rt. Br., 23½ Rt. Gd. — Erbsen loco 42 Rt. Br. — Winterrübsen loco pr. 25 Schfl. 88—89 Rt. bez. — Rüböl fest und höher, loco 12¼ Rt. Br., Sept.-Oct. $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., 12 Rt. Gd., Oct.-Nov. $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., Nov.-Dec. da, Dec.-Jan. 12 Rt. bez., Jan.-Febr. 12 Rt. bez., April-Mai 12, $12\frac{1}{24}$ Rt. bez. u. Br. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 15½ Rt. bez., Septbr $15\frac{7}{12}$ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 15⅙, $\frac{5}{24}$, ¼, ⅓ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 14⅚ Rt. bez., Frühjahr $15\frac{1}{12}$, ⅛, ⅙ Rt. bez. — Reis, mittel Arracan 5⅙ Rt. tr. bez. — Schmalz, Amerik. $4\frac{7}{12}$ Sgr. — 4 Sgr. 7½ ₰ bez. — Hering, Schott. lebhaft und fester, bei Schluß Lieferungswaare billiger gehandelt, crown und fullbrand loco 8⅓ Rt. tr. bez. u. Gd., October 8⅓, ¼, 8 Rt. tr. bez, 8¼, ⅛ Rt. Gd. u. Br. — Actien. Germania 104 bez.

Berlin, 24. September. Wind: Süd-West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: sehr schön. Weizen pr. 25 Scheffel loco 55—64 Rt. nach Qualität. Roggen pr. 2000 Pfund loco alter mit Entlöschungsbedingungen 38¾ ab Kahn bez., alter 81/82℔ 39½—¾ Rt. bez., bei Kleinigkeiten 40 Rt. bez., neuer 42¾—⅝ Rt. ab Bahn und Kahn bez., schwimmend 2 Ladungen neuer 83/84℔ 42¼—½ Rt. bez., Sept. 39¼—⅝—⅜ Rt. bez. u. Br., 39¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 39¼—¾—⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 39¼—40—39⅝ Rt. bez. u. Gd., 39¾ Rt. Br., Dec.-Jan. 40 Rt. bez., Frühj. 40¼—39⅝—¼ Rt. bez., Mai-Juni 41 Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 32—38 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 23—24½ Rt. nach Qualität, Sept. 23⅜ Rt. bez., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 23 Rt. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Decbr. 23 Rt., Frühjahr 23⅜ Rt. bez., Mai-Juni 23¾ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 23⅞ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 88—90 Rt., — Winterrübsen 87—89 Rt., zwei schwimmende Ladungen 88 Rt. pr. 1800℔ bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12¾ Rt., Septbr. 12¾ Rt. bez., Sept.-Oct. $12\frac{7}{12}$—¾—⅝ Rt. bez. u. Gd., 12⅔ Rt. Br., Oct.-Nov. 12¼—⅜—$\frac{7}{24}$ Rt. bez., 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12¼—⅓—¼ Rt. bez. u. Br., $12\frac{5}{24}$ Rt. Gd., Dec.-Jan. 12¼—⅓—$\frac{7}{24}$ Rt., April-Mai 12⅙—$\frac{5}{24}$ Rt. bez. u. Br., 12⅙ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅝ Rt. bez., Sept. $15\frac{7}{24}$—½—$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br., 15⅜ Rt. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 15—15⅙—$\frac{1}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. $14\frac{11}{12}$—15⅛—15 Rt. bez. u Gd., $15\frac{1}{12}$ Rt. Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Februar 15—15⅙—⅛ Rt. bez., April-Mai $15\frac{7}{24}$—½—⅜ Rt. bez. u. Gd., $15\frac{5}{12}$ Rt. Br., Mai-Juni $15\frac{7}{12}$—⅝ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—4 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3—2¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. September 1863.

Angekommen: G. Lovie, Baroneß Strathspey, Stettin; A. Tollesen, Emanuel, Aeresköping; N. Andersen, Wilhelmine, Marstall; sämmtlich mit Ballast. — J. Meckenzie, Asteria, Swinemünde. Mauersteine. — C. F. Jung, Gottfried, Warkworth, Kohlen.

Gesegelt: N. Gjeruldsen, Ellida, Osterrisoer; C. M. Christensen, Ernst, Dramen; H. Hansen, Ecnte, Bremen; F. Wilms, Magdalene, Hamburg; H. C. Dreiae, Panope, Grangemouth; B. A. Tinkelsen, de gode Haab, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — F. Rothe, Fylla, Swansea, Holz.

Den 25. September. Wind: SSW.

Gesegelt: W. Robinson, Middlesbro (SD.), Hartlepool, Getreide.

Angekommen: E. Schwarz, Eduard, Neustadt; M. Clauder, Germania (SD.), Stettin; beide mit Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, den 24. Sept. Wasserstand: — 1 Fuß 6 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Ferdinand Schlegel, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Otto u. Co., 1430 Rz.
Carl Habermann, Derselbe, do., do, Dieselben, 14 — Wz.
Moses Hofmann, D. Halberstadt, Kazmierz, do., 780 St. w. H., $64\frac{11}{15}$ L. Faßh.
Derselbe, F. Gutherz, do., do., 81 St. h. H., 78 St. w. H., 4 L. Faßh.
Leibel Friedmann, E. Lauterbach, Warschau, Bromberg, 637 St. h. Schwellen, 31 St w. H., $15\frac{2}{15}$ L. Faßh.
Wilhelm Jaeck, Buggenhagen u. Co., Chwalowitz, Danzig, 581 St. h. H., 1268 St. w. H., $5\frac{3}{15}$ L. Faßh.
Lipa Feingold, A. Tochtermann, Zielichow, do., 1620 St. w. H., $68\frac{4}{15}$ L. Faßh.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Johanne Deege mit Herrn Gutsbesitzer August Rohde (Wehlau-Laszeninken); Frl. Selma v. Berg mit Herrn Rittergutsbesitzer v. Wisky (Gr. Borken-Allmoyen).

Geburten: Eine Tochter: Herrn Robect Tronz (Königsberg); Herrn Gerkowski (Norgau); Herrn Dorguth (Powarschen); Herrn H. Mattfeld (Lindenhof).

Todesfälle: Herr H. L. Bewersdorf (Königsberg); Herr Reg.-Secr. Adolph Basse (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Septbr | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 24 | 4 | 336,07 | 15,2 | SSW. mäßig, einzelne Wolken sichtb. |
| 25 | 8 | 336,15 | 9,6 | S. z. O. „ „ schön. W. |
| | 12 | 336,22 | 16,5 | Südl. mäßig, schönes Wetter. |

## Berliner Fondsbörse vom 24. Sept

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 94 bz |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 33⅛ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 106½ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 109 G |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 155½ bz |
| Berlin-Hamburg | 6¼ | 4 | 123 B |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 194¾ bz |
| Berlin-Stettin | $7\frac{5}{12}$ | 4 | 137 bz |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 72⅛ bz u G |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 137¼ bz |
| Brieg-Neiße | 4⅕ | 4 | 94 G |
| Cöln-Minden | 12⅝ | 3½ | 181¼ bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ½ | 4 | 63¼ bz |
| do. Stamm-Pr | 4⅓ | 4½ | 92½ B |
| do. do. | 5 | 5 | 98½ B |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 144 etw bz u B |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | 297¼ G |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | — — |
| Magdeb.-Wittenb. | $1\frac{5}{24}$ | 4 | 67¼ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 128¾ bz |
| Mecklenburger | 2½ | 4 | 67¾—67 bz u B |
| Münster-Hammer | — | 4 | 98 B |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 97¼ bz |
| Niederschl. Zweigbahn | $2\frac{11}{12}$ | 4 | 66⅜ bz |

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 64 bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | $10\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ | 3½ | 160⅛ bz |
| „ Litt. B. | $10\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ | 3½ | 144¼ B |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 108½—¾ bz u B |
| Oppeln-Tarnowitz | 2⅓ | 4 | 64¼ bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 100¾ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | 107½ B |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 26¾ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | 99¼ B |
| Russ. Eisenbahnen | — | 5 | 111¼ G |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 102¼ B |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 148¼—½ bz |
| Thür. | 7⅔ | 4 | 128⅛ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | $6\frac{1}{10}$ | 4½ | 128 G |
| Berl. Kassen-Verein | $5\frac{1}{3}\frac{3}{6}$ | 4 | 116 G |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 97 G |
| Danzig | 6 | 4 | 100¾ bz |
| Königsberg | 5½ | 4 | 101½ B |
| Posen | $5\frac{1}{5}\frac{1}{6}$ | 4 | 97½ B |
| Magdeburg | $4\frac{3}{10}$ | 4 | 92 B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 7½ | 4 | 101¼ et bz u B |
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 4 | 109¾ bz u G |
| Oesterreich | 8½ | 4 | 85⅛—½ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 101⅝ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 105¾ bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 98¼ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 101⅝ bz |
| do. 1859 | 4½ | 101⅝ bz |
| do. 1856 | 4½ | 101⅝ bz |
| do. 1853 | 4 | 98½ bz |
| Staats-Schulds | 3½ | 90¼ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 125 bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 90½ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 102⅝ bz |
| do. do. | 3½ | 90½ B |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 104½ B |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 90½ bz |
| do. neue | 4 | 101⅛ bz |
| Ostpreuß Pfdbr. | 3½ | 88½ bz |
| do. „ | 4 | 96¼ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 90 bz |
| do. „ | 4 | 100¾ bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 96½ bz |
| Schlesische „ | 3½ | — — |
| Westpreuß. „ | 3½ | 87 G |
| do. „ | 4 | 96¾ bz |
| do. neue | 4 | — — |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 99¼ bz |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 99 B |
| Posensche „ | 4 | 97 G |
| Preußische Rentbr. | 4 | 98 bz |
| Schlesische „ | 4 | 100½ bz |

### Ausländische Fonds.

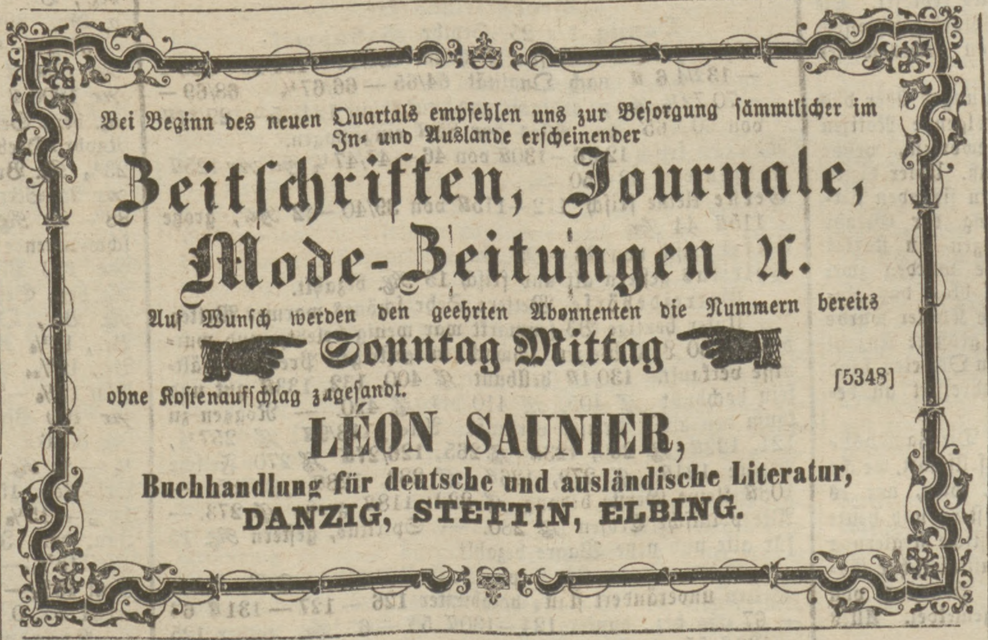
| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 69 G |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 74⅛—¼ bz |
| Neueste Oest. Anl. | 5 | 89¼ bz |
| Oesterr. Pr.-Obl. | 4 | 85½ B |
| do. Eisb.-Loose | — | 82¼ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 89¾ bz |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 96 G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 93 G |
| do. do. | 3 | 58½ B |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 91⅛ bz u B |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 78⅛ bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 91 B |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | 22¼ G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 90—89¾ bz |
| Part.-Obl. 500 Fl. | — | 90⅛ B |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 56¼ B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 31 B |
| Dessauer Pr.-A. | 3½ | 103¾ B |
| Schwd. 10 Thl.-L. | | 10 B |

### Wechsel-Cours vom 24. Sept.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 141⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 141¼ bz |
| Hamburg kurz | 3 | 150¼ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 149¾ bz |
| London 3 Mon. | 4 | 6 20 bz |
| Paris 2 Mon. | 4 | 79½ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 89¾ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 89 bz |
| Augsburg 2 Mon. | 3 | 56 20 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅚ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99¼ G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3 | 56 22 B |
| Petersburg 3 Woch. | 4 | 104 bz |
| do. 3 Mon. | 4 | 102⅝ bz |
| Warschau 8 Tage | 5 | 94 bz |
| Bremen 8 Tage | 4½ | 109¾ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G | Louisd'or 110⅛ B |
| „ ohne R. 99⅔ G | Sovrgs. 6.21¼ bz |
| Oest.-östr. W. 89¾ bz | Goldkron. 9. 6⅞ G |
| Pol. Bkn. 94 bz | Gold (pr.) 461 B |
| Dollars 1 11¾ bz | Silber 6 25 G |
| Napol. 5.10⅛ bz | |






---


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.